

## C. Das römische Volk.

### I. Rom unter den Königen.

§. 30. **Italien vor der Gründung Rom's.** Welche Völkerstämme Italien ursprünglich bewohnt haben, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Am wichtigsten sind unter den Völkern der vorrömischen Zeit die Etrusker aus tyrrhenisch-polasgischem, die Latiner und die Sabeller aus iberisch-keltischem Stamme. Die **Etrusker** oder Tuscier bildeten in Mittel-Italien einen Bundesstaat, aus 12 unabhängigen Städten bestehend. Die Lucumonen, ein priesterlicher Adel, standen an der Spitze der Staatsverwaltung. Ihre Religion, die nebst den Religionsgebräuchen größtentheils auf die Römer überging, ist der griechischen ähnlich. Der Handel der Etrusker, ihre Geschicklichkeit in Vajen- und Erzarbeiten, ihre Bauten waren bedeutend. Doch verweichelichte das Volk bald und erlag dann der römischen Kraft. Die **Sabeller** (unter ihnen hervorragend die Sabiner, Samniter und Marser) waren kräftig und freiheitsliebend, dem Ackerbau und dem Kriegsleben ergeben; sie standen unter Stammältesten. Die **Latiner**, im Süden des Tiber, lebten in 30 Städten, die eine selbständige Verfassung hatten, aber in einem Bund-Verhältnis zu einander standen. Bei ihnen blühte bürgerliche Freiheit. Die wichtigste unter den latinischen Städten war Albalonga, angeblich von Julius, dem Sohne des Aneas (§. 12), gegründet. Dessen Nachkommen sollen dann die Königswürde erblich geführt haben bis auf Procas, den Vater des Numinator und des Amulius.

§. 31. **Die römischen Könige.** Die Geschichte derselben hat zum großen Theil das Gepräge des Sagenhaften. **Romulus** und **Remus** (Söhne der Rhea Silvia und des Mars, Enkel des Numinator) erbauten (753), nachdem sie ihrem Großvater den von seinem Bruder Amulius geraubten Thron von Albalonga wieder verschafft hatten, am linken Tiberufer auf dem Berge Palatinus die Stadt Rom (Ermordung des Remus). Rom wurde, um eine Bevölkerung zu erhalten, zu einem Asyl für Flüchtlinge erklärt; Festspiele führten zu dem Raub der Sabinerinnen, die an die Bewohner Rom's vermählt wurden. Der mit den Sabinern (König Tatius) deshalb entstehende Krieg wurde durch die Bitten der geraubten Frauen beendet. Es vereinigten sich nun die auf dem kapitolinischen Hügel wohnenden Sabiner mit den Latinern auf dem Palatinus und den Etruskern auf dem Cölius zu einer Gemeinde; König Tatius, der in Cures (Quirinus, Quiriten) wohnte, sollte gemeinschaftlich mit Romulus die Regierung führen. Ein Senat, der aus den angesehensten Familien (Gens) der Patrizier (denen als Halbfreie die in einem Pietätsverhältnis zu ihnen stehenden Klienten beigezellt waren), bestand, beschränkte den König in allen Regierungsangelegenheiten. Die Patrizier zersieten in 30 Kurien, deren jede eng in sich zusammenhielt; jede Kurie beruhte auf bestimmten Familien, von denen jede ein eigenes Recht und einen eigenen Kultus hatte. In den Volksversammlungen (Komitien) fand die Königswahl, die Annahme der Gesetze und die Entscheidung über Krieg und Frieden statt. Unter Romulus wurde auch schon der Keim zu dem später sehr einflussreichen Stande der Ritter gelegt. Romulus starb im Jahre 717. Eine zeitlang riß der